

Predigt vom 22.08.2009, „Maria Königin“

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn,

der heutige Gedenktag „Maria Königin“ ist der Oktavtag des Hochfestes der Aufnahme Mariens mit Leib und Seele in den Himmel, der achte Tag, der die Festwoche von Mariä Himmelfahrt vollendet und abschließt.

Mariä Himmelfahrt ist die Brücke zwischen dem diesseitigen, irdischen Leben der Muttergottes und ihrem Leben in der Vollendung, in der Herrlichkeit des Himmels. Dort wird sie von Gott in ein neues Amt eingesetzt, das ihre bisherige Kompetenz und Zuständigkeit unendlich weitet und universalisiert: Maria Königin.

Zunächst scheint das nichts Besonderes: Naja gut, sie hat das verdient, wir verehren sie als Königin. So ein bisschen Geglitzer, das in die Augen sticht, damit man auf sie aufmerksam wird. Diese Aufmerksamkeit steht ihr zu und wir wollen sie ihr auch zugestehen. Aber es geht bei dem Fest Maria Königin nicht um Geglitzer oder um Äußerlichkeiten, sondern um etwas höchst Wesentliches und Bedeutsames. Denn heute wird das, was die Muttergottes in ihrem Leben gelebt und verkörpert hat, von Gott selbst bestätigt. Heute werden durch ihre Inauguration, ihre Inthronisation, von Gott selbst all jene Werte bestätigt und unterstrichen, die sie verkörpert hat: Glaube, Hoffnung, Liebe; ihre Treue und Gottverbundenheit und ihre absolute totale Sündelosigkeit.

Gott selbst bestätigt damit: Was die Muttergottes gelebt und verkörpert hat, ist echt und von bleibendem, unumkehrbarem Wert, es ist normativ für die gesamte Menschheit. So müsst ihr leben, ihr Menschen, nehmt euch an ihr ein Beispiel.

Die Muttergottes, liebe Brüder und Schwestern im Herrn, ist uns darin ein Beispiel, dass sie nichts sein wollte außer Gott verbunden, nur die Magd des Herrn. So wird heute durch Gott selbst an ihr bestätigt, was Gott der Vater bereits an seinem Sohn in dessen Auferstehung und Himmelfahrt sowie dessen Verherrlichung im Himmel bestätigt hat. Der Herr, der selbst nichts anderes sein wollte als der Gottesknecht und der nichts anderes war als Knecht Gottes; der Herr, der diese Gottesknechtschaft gelebt und verkörpert hat, wird zum Christkönig: "Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden."

Dies geschieht heute entsprechenderweise an der Muttergottes, weil sie nichts anderes als Magd sein und diese Magdlichkeit auf vollkommene Weise gelebt hat. Sie hat nichts anderes gelebt und verkörpert als ihre ganze Dienstbarkeit und Demut Gott gegenüber: "Ich bin die Magd des Herrn, und mir geschehe nach deinem Wort."

Gerade den Frauen darf ich sagen – man könnte es den Frauen unserer Zeit gar nicht deutlich genug ins Stammbuch schreiben: - Was die Muttergottes verkörpert hat, ist authentisches Menschsein, authentisches Frausein, authentische Selbstverwirklichung und Wirklichkeit der Frau. Die Muttergottes hat nicht nur die authentische Selbstverwirklichung ihres Menschseins gelebt, sondern auch gerade ihres Frauseins.

Wir reden ja so gerne von der Selbstverwirklichung, der Emanzipation der Frau. Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, was bedeutet denn Emanzipation? Emanzipation bedeutet: Sich befreien aus dem Mancipium des Mannes. Mancipium heißt Munt, die Vormundschaft des Mannes über die Frau im alten römischen Recht. Im Hinblick auf die Muttergottes könnte man daher meinen, Emanzipation bedeute zunächst das Sich-Befreien-Wollen von der Vormundschaft Gottes, doch genau das Gegenteil ist der Fall.

Die Muttergottes hat Gott immer ihren Vormund sein lassen. Die Magd des Herrn hat sich immer dem Willen Gottes unterworfen. Gott durfte jederzeit immer über seine Magd verfügen und ihr Leben gestalten, wie er es gerade für erforderlich erachtet hat, um sein Heilswerk in Jesus Christus durchzuführen und zu vollenden. Und genau in diesem Sich selbst Überlassen an den Verfügungswillen Gottes ist die Muttergottes die wirklich emanzipierte und ganz freie Frau! Nicht, indem sie gegen Gott oder einen Mitmenschen trotzig aufgetreten wäre und protestiert oder rebellierte hätte, sondern indem sie sich Gott demütig unterworfen hat. Oh, wie wichtig ist es heute für die Gesundung unserer Gesellschaft und der Welt, sich die Muttergottes vor Augen zu halten. Sich zu Herzen zu nehmen und zu verwirklichen, was sie gelebt und verwirklicht und was Gott heute bestätigt und honoriert hat.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn: Das Mancipium, die Vormundschaft, die Fesseln, die Gebundenheit und die Unfreiheit eines Menschen und damit auch einer Frau bestehen nicht einfach oder insbesondere darin, dass man einem anderen unterworfen wäre, sondern sie bestehen darin, dass man dem Teufel und der Sünde unterworfen und dadurch nicht nur gebunden, sondern sogar gelähmt ist. Die Muttergottes ist deswegen die emanzipierte Frau, der emanzipierte Mensch, weil sie niemals der Sünde und der Macht des Teufels unterworfen war - das ist Inbegriff ihrer Emanzipation!

Die Welt kann darüber nur den Kopf schütteln. Aber genau das ist es. Sie wollen frei sein? Sie wollen moderne Menschen sein? Sie wollen moderne Frauen sein? Dann leben Sie das Leben der Muttergottes vor 2000 Jahren! Damit sind sie immer moderner als die heutige Zeit, ja Sie sind dann immer so auf der Höhe der Zeit, dass Sie durch keine spätere Zeit mehr überholt werden können. Denn die Wahrheit ist immer jünger als wir selbst. Das, was die Mutter Gottes gelebt und verkörpert hat, ist bleibend gültig, weil sie nach den unabänderlichen Normen und Gesetzen und dem inneren Lebensprinzip der gesamten Schöpfung gelebt hat; nach dem Prinzip, das der Schöpfer unumkehrbar in die Schöpfung eingestiftet hat.

Das gilt auch für die Werte, liebe Brüder und Schwestern im Herrn. Wir schwätzen ja heute so viel dummes Zeug, gerade auch die Politiker, wie zum Beispiel: „Es gibt keine Werte mehr.“ Doch, doch, die gibt es, die Werte können wir gar nicht abschaffen, weil sie der Schöpfung vom Schöpfer eingestiftet sind. Wir können sie nur missachten, aber das auch für eine bestimmte Zeit. Die Werte werden sich einmal Geltung verschaffen und jeden mit derselben Wucht in die Ecke zurückschleudern, mit der er den Bogen der Missachtung der von Gott in die Schöpfung eingestifteten Werte überspannt hat.

„Maria Königin“ bedeutet Universalisierung ihrer Zuständigkeit und Kompetenz, ihrer Kraft und Macht, die ihr schon auf Erden als Begnadete geschenkt waren. Denn, liebe Brüder und Schwestern im Herrn, die Macht der Muttergottes, bereits in ihrem irdischen Leben, wird nirgends anschaulicher als in dem Umstand, dass sie nie der Sünde unterworfen war, dass sie dem Teufel widerstanden hat, der nie auch nur einen Augenblick Macht über sie gewinnen konnte.

Um einen Begriff von ihrer Stärke zu bekommen, fragen wir uns einmal, wie schwach wir sind, wir schnell wir nämlich den Versuchungen unterliegen, auf der Nase liegen und einknicken. Die Muttergottes ist niemals eingeknickt, geschweige denn, dass sie auch nur einmal auf die Nase gefallen wäre. Ich darf das einmal in diesem Bild sagen, verstehen Sie es richtig: auf die Nase der Sünde, in die Sünde gefallen wäre. Nichts davon ist bei ihr der Fall.

Aber heute wird das universalisiert, was zunächst in ihrem irdischen Leben als „privat“ angesehen werden könnte, was sich aber maßgeblich auf das Erlösungswerk Jesu Christi

ausgewirkt hat, von dem sie nicht getrennt werden kann. Sie wird heute Teilhaberin an der Herrschaft Gottes im Himmel, an der Herrschaft über Himmel und Erde. Alles andere, die gesamte Schöpfung und Engelwelt, die Throne, Mächte, Gewalten, Engel, Erzengel und erst recht die Menschen, sind somit ihrer Herrschaft unterstellt. Das ist der Wille Gottes. Und dieser Wille Gottes wird auch heute an ihrem Fest einschlussweise proklamiert.

Die Gott wohlgefälligen Engel richten sich danach, nicht die gefallenen Engel, die protestieren und rebellieren natürlich weiter, das ist klar. Aber wir sind in die Entscheidung Gottes gestellt, dass die gesamte Schöpfung dieser himmlischen Frau, dieser unbefleckt Empfangenen unumkehrbar und für alle Ewigkeit unterworfen werde und unterworfen bleibe. Gewiss ist das eine Herrschaft, liebe Brüder und Schwestern im Herrn, die nicht durch Zwang, Druck oder Gewalt ausgeübt wird.

Aber es ist eine Herrschaft, die uns umgekehrt sagt: Obwohl die Muttergottes diese Herrschaft nicht durch Zwang ausübt, dürfen wir um Gottes willen nicht sagen: Na ja, da können wir uns doch aus dieser Herrschaft herausstellen. Nein, damit wird uns gesagt: Ihre Herrschaft ist absolut verbindlich für euch, so wie die Anordnung, das Vorbild eines Königs oder einer Königin verbindlich für ihre Untertanen ist. Wir alle sind ab heute durch einen verbindlichen Herrschaftsakt Gottes selbst, nämlich ihrer Krönung zur Königin des Himmels und der Erde, ja des gesamten Universums, Untertanen der Muttergottes und als ihre Knechte und Mägde unter ihre Herrschaft gestellt worden.

Die Muttergottes nimmt an der universalen Herrschaft und Gewalt Gottes und ihres Sohnes selbst teil - weiterhin Gott, dem Schöpfer, unterworfen, aber als das besondere, wunderbare, einzigartige, unvergleichliche und unwiederholbare Geschöpf des Schöpfers. Diesen erkennt sie auch als Königin an, aber alles jeder andere sonst ist und bleibt ihr unterworfen - nach dem Willen Gottes, nicht, weil sie diese Herrschaft für sich beansprucht oder gar usurpiert hätte. Nur weil sie nichts anderes als Magd sein wollte und war, ist sie die universale Herrscherin von Gott her geworden. So wie auch ihr Sohn Christkönig wurde, weil er nichts anderes als Knecht sein wollte und war.

Bestätigt wird das auch mit dem, was wir heute aus dem Buch Ruth gehört haben, von Seiten und in der Person dieser Moabiterin Ruth: ihre Liebe, ihre Selbstlosigkeit, ihre Treue gegenüber ihrer Schwiegermutter. Dies sind die Werte und Eigenschaften, die in der Muttergottes ihre Vollendung finden. In einer gewissen Weise ist Ruth ein Vorbild für die Muttergottes. So wie Ruth die Stammutter des davidischen Königsgeschlechts, der davidischen Dynastie wird aufgrund dieser Werte Liebe, Treue und Selbstlosigkeit, so wird die Muttergottes, die auch und insbesondere diese Werte gelebt und verkörpert hat, zur Mutter aller, die aus dem Wasser und dem Heiligen Geist geboren sind: zur Mutter der Christen.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, gerade ein Blick auf diese Zusammenhänge am Festtag „Maria Königin“ muss uns deutlich vor Augen führen, dass die Welt und unsere Gesellschaft heute total auf dem Kopf steht und wieder auf die Füße gestellt werden muss. Aber das kann nur geschehen, indem wir, die Menschen, die Gesellschaft, auf diese Königin des Himmels schauen, an ihr Maß nehmen, indem wir ihre Herrschaft und das Vorbild ihres Lebens auch für unser Leben für verbindlich erklären.

Das bedeutet wirkliche Emanzipation, wirkliche Freiheit: auf dem Weg der Demut und der Selbstlosigkeit, nicht etwa auf dem Weg der Rebellion, des Trotzes und der Selbstbehauptung. Diese Unwerte, die schon seit langem in unserer Gesellschaft gehätschelt, getätschelt, propagiert und deswegen auch gelebt werden, sind nur zerstörerisch. Eine Irreführung zum

Schaden, zum Verderben der Menschen und der Gesellschaft und wirklich nicht zuletzt auch der Kirche, und nicht etwa ein Beitrag zu ihrer Vollendung und Rettung. Amen.